

## **Dach, Simon: Christi Rede, da er vor die Sünde der gantzen Welt sterben sollte**

- 1 Die Zeit ist hie, das grosse Leiden
- 2 Ist länger nun nicht zu vermeiden,
- 3 Die Centner-schwere Sünden-Last,
- 4 So je die Sterblichen auff Erden
- 5 Begangen vnd begehen werden,
- 6 Lest mir nun länger keine Rast.
  
- 7 Was war es groß den Himmel lassen,
- 8 Der hohen Gottheit aller massen
- 9 Sich eussern, vnd erniedrigt gehn?
- 10 Was war es grosses sich nicht schämen,
- 11 Des Menschen Wesen anzunehmen,
- 12 Mit Fleisch vnd Blut bekleidet stehn?
  
- 13 In sein selbst Eigenthumb zu kommen,
- 14 Vnd doch nicht werden auffgenommen,
- 15 In tieffster Armut jmmerdar
- 16 Vernichtet vnd verachtet leben,
- 17 Sich müssen auff die Flucht begeben,
- 18 Erdulden Kummer vnd Gefahr?
  
- 19 Jetzt werden erst die grosse Plagen
- 20 Recht über mich zusammen schlagen,
- 21 Gott, deines Eiffers wilde Flut
- 22 Wird seinen Abgrundt auff mich stürzen,
- 23 Vnd meinen Athem mit verkürtzen,
- 24 Mehr als der Winde wütten thut.
  
- 25 Ich seh', es kommen schon gezogen,
- 26 Herr, alle deine Wasserwogen,
- 27 Wie stürmt dein Eiffer doch so sehr!
- 28 Die grosse Flut wil mich erseuffen,
- 29 Die vngezämbte Wellen heuffen

30 Vnd stärke sich je mehr vnd mehr.

31 Das strenge wütten deiner Nasen  
32 Wil wieder mich ein Fewr auffblasen,  
33 So alle meine LebensKrafft  
34 Wird gar außdörren vnd außsaugen,  
35 Biß meine Glieder nicht mehr taugen,  
36 Vnd ich werd' in den Staub gerafft.

37 Es schärffen Löwen jhre Klawen,  
38 Vnd lassen wieder mich sich schawen,  
39 Viel Ochsen sind auff mich ergrimmt,  
40 Ich seh' Einhörner auff mich rennen,  
41 Die Zahl der Feind' ist nicht zu nennen,  
42 Die wieder mich zusammen stimmt.

43 Das vngewere Reich der Hellen  
44 Gedenckt am meisten mich zu fellen,  
45 Der alte Drache nimmt sein Gifft  
46 Mir einen Mordstich beyzubringen,  
47 Sein gantzes Heer wil mich verschlingen,  
48 Durch alles was die Seele trifft.

49 Sie wollen mich wie Weitzen sichten,  
50 Die Pfeile, so sie auff mich richten,  
51 Sind alle giftig zugespitzt,  
52 Gefiedert nur mit List vnd Triegen,  
53 Sie meinen stracks mir obzuliegen,  
54 So sehr sind sie auff mich erhitzt.

55 Sie suchen jhre Krafft zusammen,  
56 Die eusserste Gefahr der Flammen,  
57 Das allerärgste Seelenweh',  
58 Als je gewest, sol mich versencken,  
59 Man hoffet gantz mich zu ertrencken

60 Im tieffen Schlam der Höllen-See.

61 Ich werde wie ein Hirsch geplaget,  
62 Das von den Hunden wird gejaget,  
63 Leufft schnell vnd furchtsam durch den Wald,  
64 Schreyt jämmerlich vnd suchet Hecken  
65 Sich vor den Winden zu verstecken,  
66 Vnd find doch nirgends Auffenthalt.

67 Die Hunde wollen nicht ablassen,  
68 Vnd meinen jetzt nur anzufassen,  
69 Das arme Wild ist über das  
70 Auch von der Schlangen wund gebissen,  
71 Vnd sehnet sich nach kühlen Flüssen,  
72 Bis daß es fellet müd' vnd laß.

73 Jerusalem, du wirst zu dancke  
74 Mir werden meine Marterbancke,  
75 Wie sehr hastu mir nachgestellt  
76 Vnd deine Zähn' auff mich gewetzet?  
77 Ich werde darumb auch erhetzet  
78 Vnd jämmerlich in dir gefellt.

79 Hie werd' ich durch den Stich der Schlangen  
80 Am Holtze werden auffgehungen,  
81 Hie wird das Opfer abgethan,  
82 Daß alle Welt von jhren Sünden  
83 Sol ledig machen vnd entbinden,  
84 Hie stirbt der rechte Pelican.

85 Der Hohepriester wird sein Leben  
86 Hie selber zum Schuldopffer geben  
87 Ins Allerheiligst' einzugehn,  
88 Hie wird man mich am Creutze tödten,  
89 Doch wil ich, Todt, auß deinen Nöthen

90 Nach dreyen Tagen aufferstehn.

91 Nun weistu, Gott, wie ich gewandelt,  
92 Vnd ob ich wieder dich gehandelt,  
93 Ich bin mir keiner Schuld bewust,  
94 Man such' in meine Lehr' vnd Worte,  
95 Man forsche meines Hertzens Pforte,  
96 Wie du, geliebter Vater, thust.

97 Wird etwas nur in den Gedancken,  
98 Von des Gesetzes Richtschnur wancken,  
99 So wil ich ewig sein ein Raub,  
100 Es werde meiner gantz vergessen,  
101 Der Feind sol meine Seele fressen,  
102 Man mache mich zu Sprew vnd Staub.

103 Doch wil ich alles gerne dulden,  
104 Ich wil bezahlen frembde Schulden,  
105 Man mag mein Leben vnd mein Blut  
106 Zu rauben mich zur Schlachtbanck führen,  
107 Ich wil auch meinen Mund nicht rühren,  
108 Recht wie ein stummes Lämblein thut.

109 Sie mögen fälschlich mich verklagen  
110 Vnd eitel Lügen auff mich sagen,  
111 Sie gehen wieder mich zu Rath,  
112 Sie bringen auff mich falsche Zeugen,  
113 Ich aber wil zu allem schweigen,  
114 Als der kein Wieder-reden hat.

115 Ich lasse mich mit Dornen krönen,  
116 Verspeyen, Geisseln vnd Verhönen,  
117 Wil Mördern gleich geschätzt stehn,  
118 Ich wil mich auch zur Erden bücken  
119 Mein Creutz zu tragen auff dem Rücken,

120 Vnd so zu meiner Wahlstat gehn.

121 Diß thu ich, Vater, deinen Willen

122 In allen stücken zu erfüllen,

123 Es schreibt dein weises Buch von mir,

124 Ich hab' auch in den Todes-Schmertzen,

125 Herr, dein Gesetz in meinem Hertzen,

126 Vnd wil es halten für vnd für.

127 Nur laß hiedurch dein grosses toben

128 Vnd heissen Zorn sein auffgehoben,

129 Nim meine Schafe wieder an,

130 Denn das ich so geplaget werde,

131 Macht einig diese meine Herde

132 Von der ich gantz nicht lassen kan.

133 Was böses je von jhr geschehen,

134 Was sie verseumet vnd versehen,

135 Das bring' ich richtig wieder ein,

136 Vnd was bey ihr nicht wird gefunden,

137 Das schöpffet sie auß meinen Wunden,

138 Die jhr zu gut geschlagen seyn.

139 Ich wil ertragen alle Straffe,

140 Nur schone meiner armen Schaffe,

141 Ich trette zwischen dich vnd sie,

142 Vnd wil sie vor dem grossen blitzen

143 Vnd Donnern deines Wetters schützen,

144 Als ein sehr schwaches zartes Vieh;

145 Ein Volck das gentzlich mich verstehet,

146 Wie tieff es in dem Irrthumb gehet,

147 Ein hauffe der sich selbst nicht kennt,

148 Der zu dem guten ist erstorben,

149 An Leib' vnd Seele gantz verdorben,

150 Der willig zu der Hellen rennt.

151 Ihr aber, die ich vom Verderben  
152 Erlöse durch mein Blut vnd Sterben,  
153 Ihr Menschen, seht wo meiner Noth  
154 Der höchste Jammer was wird schencken,  
155 So sol der Kelch mich zweymal trencken  
156 Den Gott mir giebt auff meinen Todt.

157 Wo wird gehöret vnd gelesen,  
158 Das jemand so geplagt gewesen  
159 Vnd so verhöhnt, als ich muß seyn,  
160 Nichts, was da lebt, hat solche Wunden  
161 An seiner Seel' als ich empfunden,  
162 Nichts wird verglichen meiner Pein.

163 Hiezu hat mich sonst nichts getrieben,  
164 Als daß ich euch so sehr muß lieben,  
165 Ich seh' in was für Noth jhr seid,  
166 Ich seh' euch ewiglich verlohren,  
167 Die Ihr zum Leben seid erkohren,  
168 Es sey daß jemand euch befreyt.

169 So kompt nun her, in meinen Banden  
170 Sol ewre Freyheit sein verhanden,  
171 Von meiner scheußlichen Gestalt  
172 Solt jhr den besten Zierath nehmen,  
173 In meinem höchsten Spott vnd Schämen  
174 Steht ewer bester Auffenthalt.

175 Mein grosser Durst sol ewren stillen,  
176 Vnd euch mit Lebens-Wasser füllen,  
177 Das Rohr, die spitze Dornen-Krohn',  
178 In der ich muß verächtlich sterben,  
179 Macht euch zu meines Reiches Erben,

180 Mein Raub gedeyet euch zum Lohn.

181 Mein Trawren dienet euch zur Frewden,  
182 Vnd meine Blösse sol euch kleiden,  
183 Mein Darben ist ewr höchstes Gut,  
184 Mein Niedrig-gehn sol Euch erheben,  
185 Mein herber Todt ist ewer Leben,  
186 Vnd ewre Reinigung mein Blut.

187 Ich schwer' Euch bey dem falschen küssen,  
188 Bey meinen durchgebohrten Füßen,  
189 Vnd was man kläglichs an mir schawt,  
190 Bey meinem kümmerlichen heulen,  
191 Vnd blutig vnterlauffnen Beulen,  
192 Bey meiner ausgedehnten Haut;

193 Ich schwer' Euch bey dem Todesstreiten,  
194 Bey meiner auffgespaltnen Seiten,  
195 Vnd dem, wodurch die böse Rott'  
196 Jetzt wieder mich sich hat empöret,  
197 Bey allem, welches mich vnehret,  
198 Bey meinem grossen Hohn vnd Spott;

199 Ich kan Euch hertzlicher nicht lieben,  
200 Noch Euch zu gut was mehr verüben,  
201 Nur kompt zu mir, damit ich Euch  
202 Durch meinen reichen Trost erquicke,  
203 Vnd dann gewünschet nach mir zücke  
204 In Gottes meines Vatern Reich.

205 Wer aber auff mein freundlich locken  
206 Nicht kömpt, vnd wil sein Hertz verstocken,  
207 Wer sich an mein Verdienst nicht helt,  
208 Den laß' ich in des Sathans Ketten,  
209 Dieweil Euch anders zu erretten

210 Es meinem Vater nicht gefällt.

(Textopus: Christi Rede, da er vor die Sünde der gantzen Welt sterben sollte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.>